

Gesellschaftlicher Dialog zum Thema „Zivile Sicherheit und Sicherheitsforschung“

- Konzeptpapier -

Zivile Sicherheit betrifft gegenwärtig und in Zukunft unmittelbar alle gesellschaftlichen Gruppen und ihre Lebensbereiche und damit praktisch jeden einzelnen individuell. Umso wichtiger ist es, den Austausch über wissenschaftliche Fragestellungen und Erkenntnisse zur zivilen Sicherheit sowie über die damit verbundenen An- und Herausforderungen auch auf gesellschaftlicher Ebene so offen und transparent wie möglich zu gestalten. Bisher ist die öffentliche Information über zentrale Fragestellungen der Forschung zur zivilen Sicherheit eher rudimentär ausgebildet. Das gilt vor allem für die Fragen

- Was erforschen die Wissenschaften zu Fragestellungen der zivilen Sicherheit und wie gehen sie dabei vor?
- Welche Erkenntnisse und Ergebnisse fördern sie dabei zutage?
- Welche realen Konsequenzen haben diese Erkenntnisse und Ergebnisse für jeden einzelnen und wie wirken sie sich auf unterschiedliche gesellschaftliche Lebensbereiche aus?

Diese Feststellung einer unzureichenden öffentlichen Information gilt in besonderem Maße für die sozialwissenschaftliche Forschung zur zivilen Sicherheit. Sie weist im Vergleich zur technischen Forschung zu gleichen Zwecken ein im Allgemeinen höheres Maß an Unabhängigkeit von konkreten Anwendungsinteressen auf. Denn technische Forschung ist in erheblich größerem Ausmaß einem wirtschaftlichen Vermarktungsinteresse zugänglich und (deshalb auch) ausgesetzt. Die fortschreitende Digitalisierung des Alltags verstärkt diese Tendenz.

Der fachbezogene Dialog über zivile Sicherheit soll in Zukunft nicht allein von Wissenschaftlern der verschiedenen Disziplinen untereinander und im Austausch mit ausgewählten praktischen Akteuren gestaltet und geführt werden. Der Fachdialog Sicherheitsforschung fördert und unterstützt deshalb öffentliche Aktivitäten, mit denen gesellschaftliche Debatten über Fragestellungen, Vorgehensweisen, Ergebnisse und aktuelle sowie zukünftige Perspektiven der Sicherheitsforschung angestoßen und fortgeführt werden. Der Fachdialog Sicherheitsforschung wird mit Partnern aus Wissenschaft und kulturellen Einrichtungen sowie mit Praxis-Institutionen der zivilen Sicherheit Maßnahmen zum *gesellschaftlichen Dialog über zivile Sicherheit zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Wissenschaft* entwickeln und umsetzen.

Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen

Momentan ist vorgesehen, in einer ersten Phase in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beratungskreis (WBK) an einzelnen Standorten der Mitglieder des WBK ausgewählte fachliche Aspekte öffentlich vorzustellen und zu diskutieren. Darüber hinaus ist beabsichtigt, Dialogaktivitäten von Universitätsinstituten (z.B. öffentliche Vorträge, Podiumsdiskussionen, wissenschaftlich begleitete Führungen, etc.) zu unterstützen. Im Weiteren ist an die Durchführung von breitenwirksameren überregionalen Veranstaltungen gedacht, die in

Kooperation etwa mit Theatern, Museen, Kinos oder sonstigen Kultureinrichtungen zu konzipieren wären und ab Herbst 2018 stattfinden könnten. Bei allen diesen Maßnahmen ist eine Kooperation mit den neu vom BMBF geförderten Nachwuchsgruppen sehr gut denkbar und wünschenswert.

Zielsetzungen

Vier Zielsetzungen werden verfolgt und sind jeweils entsprechend der gewählten Maßnahme zu konkretisieren:

- 1.) „Relevanz prüfen“: Forschungsfragen und -ergebnisse werden mit Alltagserfahrungen und -wahrnehmungen konfrontiert und hinsichtlich ihrer gesellschaftliche Relevanz bewertet; Dissens wird im Interesse der Transparenz offen benannt und damit (be-)greifbar.
- 2.) „Ins Gespräch bringen, im Gespräch bleiben“: der Austausch von Meinungen, Standpunkten und Argumenten zwischen verschiedenen interessierten gesellschaftlichen Gruppen untereinander als auch mit Wissenschaftlern und anderen Akteuren der zivilen Sicherheit wird gefördert.
- 3.) „Lösungsvorschläge sammeln“: Bürgerinnen und Bürger dienen als Ideengeber für wissenschaftliche und politische Problembearbeitungen, sodass sich „Betriebsblindheit“ und „Scheuklappen“ von Experten aufdecken und überwinden lassen.
- 4.) „Informieren“: wissenschaftliche Ergebnisse werden adressatenorientiert aufbereitet und der Öffentlichkeit auf möglichst vielen unterschiedlichen medialen Wegen präsentiert, um weite Teile der Gesellschaft zu erreichen und Wirkung zu erzeugen.

Sicherheitswahrnehmung ist ein wichtiger Bestandteil ziviler Sicherheit. Ein darauf gerichteter gesellschaftlicher Dialog trägt dazu bei, zu informieren, zu versachlichen und ggf. zu entdramatisieren. Da es für die Bürger und Bürgerinnen beim Thema Sicherheit immer auch um eine Güterabwägung zwischen individueller und gesellschaftlicher Sicherheit einerseits und Eingriffen ins Private andererseits und damit um gesellschaftliche Grundwerte wie Freiheit, Demokratie und die sie sichernden Kontrollmechanismen geht, ist es im Bereich der zivilen Sicherheitsforschung von besonderer Bedeutung, einen gesellschaftlichen Dialog in angemessener Tiefe und Breite zu führen, ggf. auch zunächst einmal nur in Gang zu setzen und damit zugleich ein langfristiges und gesellschaftlich verankertes Gegengewicht zu postfaktischen Tendenzen zu setzen.